

# Wiemeler Dampfboot.

Nr. 207.

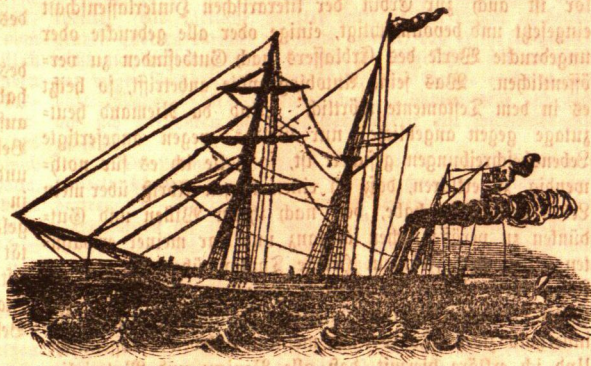
1873

Freitag,

den 5. September.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 25 Sgr.,  
mit Votenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corps-Spaltheile von Abonnemen-  
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten  
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.  
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Allerlei aus dem Nachbarlande.

Eine Denkschrift über die Lage der katholischen Kirche Littauens ist von mehreren Littauischen Geistlichen und Laien, die entschiedene Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeit sind, verfaßt und dem General-Gouverneur Potapow vertraulich überreicht worden. Dieselbe hat fünf Abschnitte. Der erste enthält eine Charakteristik der verschiedenen Classen der katholischen Bevölkerung Littauens, namentlich der Bauern, des Adels und der Geistlichkeit, deren verschiedene Stimmungen sowohl der katholischen Kirche, wie der Russischen Regierung gegenüber näher gekennzeichnet werden. Im zweiten Abschnitt wird die katholische Kirche mit ihrem Syllabus und ihrem vaticanischen Dogma als ein staatsfeindliches und höchst gefährliches Institut geschildert, das die unteren Volksschichten durch seinen fanatischen Einfluß vollständig beherrscht und diese Herrschaft zur Untergrabung und Auflösung aller gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung mißbrauche. Im dritten Abschnitt wird nachgewiesen, daß die Quelle alles Unheils, das seit Jahrhunderten die katholische Kirche über die Völker und Staaten gebracht, das herrlich- und habgüchtige Papstthum sei, und daß die einzige Rettung für Regierungen und Völker darin bestehe, daß sie sich vom Papstthum losmachen und eine freisinnige Nationalkirche bilden. Im vierten und fünften Abschnitt wird eine mit möglichst zahlreichen Unterschriften zu versehende Adresse an den Zaren vorgeschlagen, worin derselbe zu bitten sei, sofort durch Allerhöchsten Ukas die slavisch-katholische Kirche zu proclamiren und einen gemischten Ober-Kirchenrath einzusetzen, der die notwendigen kirchlichen Reformen und die Modalitäten der Vereinigung der katholischen und orthodoxen Kirche zu berathen oder ein allgemeines Concil zu diesem Zwecke zu berufen habe.

Unlängst hat das X. Departement des Senats in Warschau das Endurtheil in der Angelegenheit des Polnischen Gutsbesizers und Preussischen Unterhans v. Trestow gefällt, welcher im November des Jahres 1872 in einem Kornspeicher seines Gutes den 60jährigen Verwalter desselben, Nowitzki, erschlagen hatte. Das Gericht erster Instanz verurtheilte ihn zur Anstiftung in den entfernteren Gouvernements Sibiriens; doch appellirte gegen dieses Urtheil sowohl der Verurtheilte, als auch der Procurator, welcher letztere den Antrag stellte, Trestow der vorläufigen Lödtung für schuldig zu erkennen und ihn zu zehnjähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken zu verurtheilen. Die Appellationsinstanz wies jedoch sowohl den Protest des Procurators als auch die Apellationsbeschwerde des Angeklagten zurück und bestätigte das untergerichtliche Urtheil. Gegen dieses Erkenntniß brachte v. Trestow eine Beschwerde an den Senat, welcher in seiner Sitzung vom 12. Juli die beiden untergerichtlichen Urtheile umstieß, den Angeklagten nur des unwürdigen Todtschlags für schuldig erklärte und ihn zu einer einjährigen Haft im Zuchthause, gerechnet vom Tage seiner Arrestation, verurtheilte. Trotz der Milde dieses Urtheils sahen sich jedoch der Angeklagte und dessen Ehefrau veranlaßt, beim Statthalter des Landes um weitere Milderung desselben zu suppliciren. Ihr Gesuch hatte den Erfolg, daß Trestow von jeder weiteren Verhandlung befreit, jedoch zugleich gezwungen wurde, binnen drei Tagen für immer Rußland zu verlassen.

Falls die Allerhöchste Bestätigung des neuen Statuts über die allgemeine Wehrpflicht in diesem Jahre erfolgen sollte, wird der „M. Z.“ zufolge beabsichtigt, im Herbst des nächsten Jahres die Aushebung nach den Bestimmungen dieses Statuts vorzunehmen. Die Ministerien des Innern und des Krieges sind demnach schon jetzt aufgefordert worden, zu den Vorarbeiten in dieser Beziehung zu schreiten, damit jene Ablicht zur bestimmten Zeit ausgeführt werden könne.

Nach der Anordnung des Ministers des Innern sollen diese Vorbereitungsmaßregeln in der Eintheilung der Kreise, die Städte mit eingeschlossen, in Einberufungsdistricte bestehen. Städte mit einer männlichen Bevölkerung von 5000 und mehr können jedoch vom Kreise getrennt werden und einen besonderen Einberufungsdistricte bilden, wenn

ein Beschluß der Kreis-Landversammlung in dieser Richtung erfolgt. Wie der Kreis mit der Stadt, so können auch die einzelnen Städte mit einer Bevölkerungsziffer von mehr als 40,000 in mehrere Einberufungsdistricte zerfallen, unter der Bedingung jedoch, daß dieselben umfassen: a) ländlicher oder gemischter städtischer und ländlicher Bevölkerung von 8- bis 20,000 und ausschließlich städtischer Bevölkerung von 5- bis 40,000 Individuen männlichen Geschlechts. Zu den Einberufungsdistricten gehören alle Ländereien des Kreises und der Stadt mit den auf denselben befindlichen angegliederten Ortschaften und schon jetzt wird die ganze innerhalb ihrer Territorien befindliche und in die Revisionslisten eingetragene Bevölkerung in dieselben eingeschlossen werden. Zu diesen Districten werden in der Folge ferner nach ihrer Wahl unter Beobachtung bestimmter Bedingungen und in bestimmten Zeiträumen auch diejenigen Personen zugeschrieben werden, die von der Aufnahme in die Volkszählung erimirt sind.

Mit dem Sammeln der Nachweise über die bewohnten Ortschaften des Kreises und mit der Ausstellung von vorläufigen Bestimmungen über die Ausdehnung der Einberufungsdistricte auf Grund dieser Nachweise, sowie die Sammelpunkte zur Einberufung und der Empfangnahme der militairpflichtigen Leute sind die Kreis-Landämter beauftragt in der Weise, daß sie alle diese vorläufigen Bestimmungen den Landversammlungen in den ordentlichen Sitzungen dieses Jahres zur Prüfung vorlegen, erforderlichenfalls aber auch außerordentliche Sitzungen zu diesem Zweck berufen und spätestens in zwei Wochen nach erfolgter Eintheilung des Kreises in Districte, den Gouverneuren ein Verzeichniß derselben einzureichen.

Die Stadtämter der Städte mit mehr als 40,000 Einwohnern, aber nur diejenigen, die nach der Bestimmung der Landversammlung selbstständige Einberufungsdistricte bilden sollen, sind angewiesen: 1) zu bestimmen, ob die Stadt einen Einberufungsdistricte bilden soll oder mehrere, und welche; 2) das Verzeichniß der Districte nebst Angabe ihrer Bestandtheile und der Bevölkerungszahl spätestens zum 1. October 1873 den Gouverneuren einzureichen. Für die beiden Residenzen und Odesa werden besondere Bestimmungen erlassen werden.

Man beabsichtigt, das neue Statut über die Wehrpflicht in dem ganzen Reiche und im Königreich Polen einzuführen, mit Ausnahme von Transkaukasien, des Turkestanischen Militärbezirks, des Küstengebietes von Ostibirien und des Amurgebietes, der Bezirke Srednekolymsk, Werchjansk und Wiljni, des Gebietes Jakutsk, der Turuchanskischen und Bogutschanskischen Abtheilung des Gouvernements Jenisseisk und der Bezirke Veresow und Surgut des Gouvernements Tobolsk. Ferner sollen von der Wirksamkeit dieses Statuts erimirt sein: a) die Kosakenbevölkerung aller Venenungen und b) die bis jetzt von der Militairpflicht dispensirte nicht einheimische Bevölkerung des nördlichen Kaukasus, des Gouvernements Astrachan, der Gebiete Turgaisk und Uralst und aller Gebiete und Gouvernements von Ost- und Westibirien.

## Deutsches Reich.

In Berlin, 2. September. Unter den am heutigen Tage vollzogenen militairischen Ernennungen sind die auf die Generalcommandos bezüglichen Allerhöchsten Bestimmungen noch nicht enthalten, da Se. Majestät der Kaiser an solchen Tagen die mit derartigen Reubefehlungen verbundenen Verabschiedungen nicht auszusprechen pflegt. Es haben daher im Ganzen nur Chargenerhöhungen stattgefunden und sind von der Generalität eine Anzahl Generale, darunter auch der General von Poddjelski, zu Generalen der Infanterie resp. Cavallerie ernannt worden. Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg ist zum General-Obersten befördert worden. Der Chef des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens General von Rheinbaben hat den Rang eines commandirenden Generals, der Commandeur der Cabettenanstalten General von Wartenberg den Rang eines

Divisioncommandeurs erhalten. Feldmarschall Graf Moltke hat die Brillanten zum schwarzen Adlerorden erhalten.

Der Bericht der Reichs-Commission über die Erforschung der Ursachen der Cholera u. s. w. macht an erster Stelle darauf aufmerksam, daß die bisherigen Anschauungen darüber, ob die Cholera durch Ansteckung oder durch Uebertragung von Dejectionen, aus letzterem Falle mittelbar oder unmittelbar, verbreitet werde, noch nicht endgültig entschieden seien. Namentlich haben zwei Fälle während der Arbeit der Commission, wobei die Verbreitung durch Ansteckung festgestellt war, den Beobachtungen eine andere Richtung gegeben und die Commission auf den rein objectiven Standpunkt geführt. Man rühmt ganz besonders, daß der Vorsitzende, Professor Pettenkofer, von seinen eigenen persönlichen Anschauungen abstrahirt und erklärt habe, den Eingang weiterer Wahrnehmungen für sein Urtheil abwarten zu wollen. Darüber ist die Commission einig, daß das hochwichtige Präservativmittel der Desinfection durchgängig noch nicht richtig angewendet werde, und daß ein Hauptaugenmerk darauf zu richten sei, daß künftig in allen Ortschaften mit Bestimmung gewisser Persönlichkeiten zur Ausführung der Desinfection vorgegangen werde. Man betrachtet diesen Antrag, dessen Ausführung sehr leicht zu ermöglichen ist, als eines der wichtigsten Resultate der Commission'sarbeiten.

\* Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen nach Württemberg erfolgt morgen (Mittwoch.)

\* Von der Italiänischen Armee sind drei höhere Offiziere zur Theilnahme an den Manövern des Gardecorps hier eingetroffen.

Hannover, 30. Aug. Der Kaiser wird am 12. September hier anwesend sein, um die große Parade, die zum Schluß der Manöver der 20. Division bei dem nahe gelegenen Dorfe Ronneberg vor sich gehen soll, abzunehmen. General-Feldmarschall Graf Moltke trifft am 8. Septbr. mit seinem Stabe in Wilhelmshaven ein. Die Generalstab'sarbeiten und topographischen Arbeiten werden sich der Ostpreussischen Ztg. zufolge, diesmal hauptsächlich auf die Befestigungen an den dortigen Küsten beziehen so wie auf die zu errichtenden Fortificationswerke, die Wilhelmshaven vor einem etwaigen Landangriffe zu schützen bestimmt sind. Die ersten dieser Werke werden die drei großen detachirten Forts sein, eines bei Rusterfel, eines bei Stillenstede und eines bei Mariensfel, welche die Seite des Reifs, auf dem Wilhelmshaven erbaut ist, vollständig einschließen. Die Entfernung der Forts von Wilhelmshaven beträgt zwischen anderthalb und drei Meilen. Unmittelbar nach Beendigung der Vorarbeiten sollen die Werke in Angriff genommen werden. Der Marineminister General v. Stosch war vor einigen Tagen in Wilhelmshaven, um Schießübungen des Artillerie-Schiffs Nemowon beizuwohnen, und hat auf der Rückfahrt auch Bestemünde besucht. Die Umstände sind hier noch immer nicht danach, daß man zu einer solennen öffentlichen Begehung des Seebantages hätten schreiten mögen. Der Magistrat hat indessen angeordnet, daß der Unterricht in den Schulen ausfallen und morgen ein Actus zur Feier des Tages stattfinden soll. Außerdem hat auf seine Anweisung das geistliche Stadtmünisterium in die Abhaltung eines Festgottesdienstes in der Hauptkirche gewilligt. Eine weitere Feier wollen einige Vereine auf eigene Hand veranstalten; sie soll in Freudenfeuern vor dem Thore, in Gesang und Reden bestehen. Vollständiger und unter Theilnahme der Gemeindebehörden soll die Feier in einigen andern Städten der Provinz ausgeführt werden.

## Oesterreich.

Der Entwurf des neuen Oesterreichischen Börsengesetzes soll folgende wesentliche Bestimmungen enthalten: Die Einführung eines Schiedsgerichtes für alle vorkommenden Streitfälle an der Börse; die Waarenbörse wird mit der Effectenbörse in einem und demselben Raume vereinigt — beide bilden eine Körperschaft unter einem Gesetze; die Vermögensverwaltung ist ebenfalls eine einheitliche; Vorstand und Schiedsgericht werden aus der Mitte der Börse-

befucher, und zwar ein Theil aus der Waaren-, der andere aus der Effectenbranche gewöhlt.

**Pesth, 29. August.** Die Dinge in Croatien gestalten sich noch viel günstiger, als man es annehmen konnte. Die „Mittelpartei“, welche sich aus den Unionisten und Nationalen gebildet hat, zählt nahezu 69 bis 70 Mitglieder, die äußerste Rechte unter Führung des Gr. Vanus Rauch besteht aus neun Abgeordneten, während die äußerste Linke elf Mitglieder zählt und Dr. Matarec zum Führer hat. Laut den heutigen telegraphischen Berichten aus Agram wurden in der gestrigen Sitzung des Centralclubs das Programm und die Statuten des Clubs einstimmig angenommen. Der wesentliche Inhalt des Programms ist folgender: Durchführung des Ausgleichsvertrags, Aussöhnung der Parteien im Lande, solidarisches Vorgehen mit der Deaf-Partei in staatsrechtlichen Dingen, endlich Unterstützung jeder autonomen Regierung, welche vermöge ihrer Befähigung und ihres patriotischen Wirkens den Anforderungen einer guten Verwaltung entspricht und das Vertrauen des Landes verdient. Bezüglich des neuen Ausgleichsvertrages (über den Istofovics in der Sitzung des Landtags am nächsten Mittwoch referiren wird) erklärte die neue Partei, daß nun sowohl die nationale wie die unionistische Partei durch Annahme des neuen Ausgleichsgesetzes auf einer und derselben staatsrechtlichen Grundlage stehen, und das beide Parteien sowohl die Landesregierung als auch die Ungarische Regierung in Betreff des Ausgleichsgesetzes zwischen Oesterreich und Ungarn unterstützen werden. Für den Minister-Präsidenten Szlavay ist es keine geringe Genugthuung, daß die Sachen so gekommen sind, denn selbst unter den Deafisten gab es eine große Anzahl, die ihn aufforderten, sich bloß auf die Unionisten zu stützen und die Nationalen fahren zu lassen. Die Folge einer solchen Haltung wäre ein großartiges Fiasco gewesen, während heute der Friede zwischen Ungarn und Croatien geschlossen ist und in staatsrechtlicher Hinsicht auch nicht mehr gefährdet erscheint; wie sich die Parteien in inneren Fragen gruppiren werden, berührt Ungarn nicht direct, so lange die Landesregierung über eine Majorität im Croatischen Landtage verfügen kann, die aus dem Schooße der „Mittelpartei“ hervorgegangen ist.

### Frankreich.

**Paris, 1. September.** Die „Opinion Nationale“ versichert, daß das Ministerium sich nicht günstig für die Fusion ausspreche, sondern im Gegentheil bei Wiedereröffnung der Kammer sofort die Verlängerung der Gewalten Mac Mahon's auf zwei oder drei Jahre beantragen werde.

— Gestern empfing Thiers in Luzern eine Deputation von Schweizern und Franzosen. Vier Neben wurden gehalten. Thiers dankte und sprach sich für die Aufrechterhaltung der Republik aus. Thiers geht in zwei Tagen nach Interlaken und nach kurzem Aufenthalte von dort durch Südr Frankreich nach Biarritz. Daß er nach Nancy geht, ist zweifelhaft. Auch hier hat die Cholera sich gezeigt, ebenso in Rouen, wo 64 Erkrankungs- und 39 Todesfälle vorkamen.

— Der „Coir“ berichtet: „Die verschiedensten Gerüchte Betreffs der Fusion sind in Umlauf gesetzt. Der Graf von Chambord scheint nach den glaubwürdigsten Nachrichten fest entschlossen zu sein, Betreffs der Fahnenfrage nicht nachzugeben. Die Fusionisten haben es aber noch nicht aufgegeben, den Grafen auf andere Ideen zu bringen; sie bestrichen jedoch, daß sie vor der Rückkehr der Kammer kein befriedigendes Resultat erlangt haben werden. Die angenommene Taktik soll darin bestehen, Zeit zu gewinnen und die Zeit, welche die Prüfung der constitutionellen Entwürfe in Anspruch nehmen wird, zu benutzen, um den Grafen von Chambord zu bewegen, entweder die dreifarbige Fahne anzunehmen oder abzudanken. Man versichert ferner, daß der Papst den Grafen von Chambord aufgefordert habe, die dreifarbige Fahne anzunehmen, weil diese Concession ihm gestatten werde, „den Thron seiner Väter zum Besten Frankreichs und der Kirche zu besteigen.“ Der Graf von Chambord soll dem heiligen Vater geantwortet haben, daß, was die dreifarbige Fahne anbelange, er allein Richter über seine Ehre sei. An Lucian Brun (einen der Deputirten von der äußersten Rechten) soll Graf von Chambord ein Schreiben gerichtet haben, welches eine Art von Manifest ist und sehr bald veröffentlicht werden soll.“ Ob die Mittheilungen des „Coir“ begründet sind, dürfte abzuwarten sein. Bei der ganzen Sache ist nicht zu übersehen, daß in den royalistisch-orleanistischen Kreisen fortwährend große Zuversicht herrscht und man daher annehmen darf, daß sie noch keineswegs die Hoffnung verloren haben, mit ihren Plänen durchzubringen. — Aus Marseille wird gemeldet: „Die größte Thätigkeit herrscht seit mehreren Tagen in unseren Marseiller Häfen; binnen 48 Stunden liefen 144 Schiffe mit Getreide ein. Die hiesigen Griechischen Häuser haben eine gewisse Anzahl Schiffe ausgerüstet, um weiteres Getreide in Dessa, in Lagarog und an den Ufern der Donau zu holen. Was seit einem Monat an Getreide gewonnen wurde, ist nicht zu berechnen. Die Griechischen Häuser, wie Scaramanja, Rabanski, Ralli und

Argenti legten Millionen zurück. Einfache Mäcker gewannen bis 20,000 Fr. die Woche.“

### England.

In seinem letzten Willen hat John Stuart Mill seine Stieftochter zur einzigen Erbin seines ganzen liegenden und beweglichen Vermögens eingesetzt. Fräulein Taylor ist auch zur Erbin der literarischen Hinterlassenschaft eingesetzt und bevollmächtigt, einige oder alle gedruckte oder ungedruckte Werke des Erblässers nach Gutbefinden zu veröffentlichen. Was seine Autobiographie anbelangt, so heißt es in dem Testament wörtlich: „Und da Niemand heutzutage gegen angebliche, nur Geldes wegen angefertigte Lebensbeschreibungen gesichert ist, so halte ich es für notwendig, zu erklären, daß ich einen kurzen Abriß über mein Leben geschrieben habe, den nach ihrem Willen und Gutdünken zu veröffentlichen ich ganz und gar meiner erwähnten Stieftochter, Fräulein Helene Taylor, überlasse, und im Falle ihres Todes zu meinen Lebzeiten der Obhut des Herrn Thomas Norton, unter der Bedingung, daß er ihn innerhalb zweier Jahre nach meinem Ableben veröffentlichen. Und ich erkläre hiermit, daß alle Papiere und Materialien zum Zwecke einer Beschreibung meines Lebenslaufs sich im Besitze meiner genannten Stieftochter und in ihrem Besitze allein befinden und daß Niemand anders eine solche Kenntniß meines literarischen oder privaten Lebens besitzt, um zur Anfertigung meiner Biographie befähigt zu sein.“

### Dänemark.

**Kopenhagen, 29. August.** Privatnachrichten aus Island zufolge, schreibt die „Berl. Tid.“, hat das Althing den mitgetheilten Vorschlag des Verfassungs-Ausschusses, welcher die zur Genüge bekannten radicalen Verfassungsänderungen festhielt, angenommen; aber außerdem ist subsidiär ein dem Könige vorzulegender Vorschlag, welcher darauf hinstrebt, daß Island, wenn die principalen Forderungen nicht bewilligt werden sollten, eine Verfassung mit gesetzgebender und steuerbewilligender Macht für das Althing erhält, angenommen worden. Besonders Gewicht wird in diesem letzteren Vorschlage auf folgende vier Punkte gelegt: zweijähriges Budget anstatt des Normalbudgets, Ministerverantwortlichkeit für das Althing, Bestimmung darüber, daß keine Gelder zu den allgemeinen Bedürfnissen des Staates ohne Zustimmung des Althings bewilligt werden können, und schließlich Revision der Verfassung binnen sechs Jahren.

### Amerika.

Die Bewohner von Philadelphia strengen sich bereits jetzt gewaltig an, ihre für 1876 in Aussicht genommene Ausstellung zur Feier des hundertsten Jahres der Amerikanischen Unabhängigkeit möglichst großartig zu machen. Preise von je 1000 D. sind ausgesetzt für die zehn besten Zeichnungen zu dem beabsichtigten Ausstellungsgebäude, und vierzig Pläne sind bereits eingeleistet. Die Comités sind in voller Thätigkeit und am 4. Juli ist von den Stadtbehörden der Grund und Boden, auf welchem das Gebäude errichtet werden soll, den Commissarien überwiesen worden.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 2. September.** Bei der heutigen Festtafel richtete Se. Majestät der Kaiser und König folgende Worte an die Versammelten: „Am Denkmale auf dem Kreuzberge treten uns die Worte entgegen: Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nachahmung. — Kriege werden nicht geführt, Siege nicht errungen, ohne große Opfer, die letzten Kriege haben deren nur zu schwere und schmerzliche gefordert. Den Gefallenen im Stillen unser erster Trunk! — Während des segensreichen Friedens eines halben Jahrhunderts ist in Preußen die Anerkennung der ruhmreichen Thaten der Befreiungskriege nie erloschen; diese Erinnerung hat in den Herzen der jungen Generation wiedergetönt und sie gehoben, als es galt, von Neuem zu den Waffen zu greifen. Sie hat die Armee gestärkt zu neuen Siegen, sie hat die Opferfreudigkeit des Volkes belebt und geschlagene Wunden sorglich und liebend gepflegt. So ist jene Mahnung zur Nachahmung in erhabendster Art in Erfüllung gegangen. Die Siegeskölle verkündet der Welt und nachwelt, was Hingebung und Ausdauer vermögen. In Verbindung mit unsern treuen Verbündeten im letzten glorreichen Kriege schritten wir von Siegen zu Siegen, welche Gottes gnadenreicher Wille uns bescheiden wollte, bis zur Einigung Deutschlands im neuen Kaiserreiche. So leere ich denn mein Glas zum Danke dem opferwilligen Volke, zum Danke meinen hohen Verbündeten und zum Danke für unsere ruhmreiche Armee.“ (Siehe die Beilage.)

— 3. September. Eine Kaiserliche Ordre legt den Mejer und Straßburger Forts Namen der Feldmarschälle, sowie des Großherzogs von Mecklenburg, Bismarck, Manneufelds, Bastrows und commandirender Generale bei; ebenso den Forts bei Düppel, Alsen und Friedrichsort die Namen Herwarth und Falkenstein. Zahlreiche Avancements.

**London, 2. September.** Nachrichten aus Cartagena zufolge sind die Englischen Panzerfregatten „Triumph“ und „Swifsure“ heute von hier abgegangen und haben die Insurgentenschiffe „Almansa“ und „Victoria“ nach Gibraltar

geführt, ohne daß von Seiten der Aufständigen irgend welcher Widerstand geleistet wurde.

— Dem „Neuerischen Bureau“ geht aus Florenz vom gestrigen Tage die Nachricht zu, die Abreise des Königs von Italien nach Wien und Berlin sei auf den 20. September d. J. festgesetzt und werde der König von dem Ministerpräsidenten Minghetti und von dem Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, begleitet sein.

**Paris, 2. September.** Ein hervorragendes Mitglied des Ministeriums soll in einer Privatunterredung geäußert haben, daß im Schooße des Ministeriums wenig Hoffnung auf eine Restauration Heinrich's V. vorhanden sei, da die Beibehaltung der Tricolore eine politische Nothwendigkeit und die Monarchie nur dauerhaft sei, wenn dem nationalen, in den Kammern ausgesprochenen Willen keine Fesseln angelegt würden; im Ganzen halte die monarchische Majorität an der Tricolore und den constitutionellen Garantien fest. Alle Journale besprechen den Besuch des Königs von Italien in Wien und Berlin und erkennen dessen politische Bedeutung.

**Rom, 2. September.** Während der Abwesenheit des Königs, welchen, wie verlautet, die Minister Minghetti und Visconti-Venosta nach Wien begleiten, wird dem Bismarck nach der Kronprinz Humbert mit der Regentschaft betraut und dem Minister des Innern Cantelli der Vorstoß im Ministerium übertragen werden. Die Nachricht, daß zwischen letzterem und dem Ministerpräsidenten wegen einer Meinungsverschiedenheit in administrativen Fragen Differenzen ausgebrochen seien, wird von der „Agenzia Stefani“ als vollkommen unbegründet bezeichnet.

**Madrid, 1. September.** Zwischen den Officieren, welche bestimmt waren, nach Catalonien zu gehen, um die Detaillone „Larisa“ und „Bejar“ zu reorganisiren und dem General-Capitän von Madrid ist es zu erheblichen Differenzen gekommen. Die Officiere nahmen den Auftrag an, verlangten aber die strengste Anwendung der bezüglich militärischen Bestimmungen. Der Kriegsminister versuchte eine Ausgleichung, der Conflict ist jedoch noch nicht beigelegt.

**Konstantinopel, 3. Septbr.** Auf des Sultans Befehl wurde der Großcordon des Osmaniensorden mit Stern dem Fürsten Bismarck übersandt.

**New York, 1. September.** Hier ist eine Gesellschaft entdeckt worden, welche damit umging, in betrügerischer Weise eine erhebliche Anzahl gefälschter Eisenbahn-Actien an den Markt zu bringen.

### Provinzielles.

**Elbing, 2. September.** In Folge eines erlassenen Auftrags der conservativen Partei hatte sich am vergangenen Sonntag eine Anzahl von Männern, sowohl aus der Stadt als auch vom Lande, in dem Saale des Gasthauses „Zum Deutschen Garten“ eingefunden, um über die Aufstellung von Candidaten der Wahlkreise Elbing und Marienburg für die nächste Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses zu berathen. Nach längerem Hin- und Herathen wurde einstimmig beschlossen, einen Landmann und auch einen Gewerbetreibenden künftighin als Deputirte zu wählen, zumal da diese Klasse dabei stets zu schwach vertreten gewesen sind. Zuletzt kam man zur Wahl eines Comitees, bestehend aus 15 Herren, welches zunächst veranlassen will, daß eine Generalversammlung berufen wird. — Wie wir hören, hat sich das königl. Provinzial-Schulcollegium willig gezeigt, beim Herrn Cultusminister eine Beihilfe aus Staatsfonds für die hiesige städtische Mealschule zu bekräftigen, aber nur unter der Bedingung, daß das Schulgeld, welches jetzt für auswärtige Schüler pro Monat 2 Thlr. 10 Sgr. resp. 2 Thlr. 15 Sgr., für einheimische dagegen 1 Thlr. 20 Sgr. resp. 1 Thlr. 5 Sgr. beträgt, ohne Unterschied, ob Einheimische oder Auswärtige, auf 24 Thlr. pro Jahr festgesetzt wird. Auch der hiesige Magistrat zeigte sich geneigt, auf diese Forderung einzugehen. — Die Klagen darüber, daß der Courierzug so oft verspätet, werden immer zahlreicher, und man sieht fast mit Bangen dem nahen Herbst und Winter entgegen, wo Verspätungen wegen ungewohnter Schneemassen und dergl. nicht zu vermeiden sind. — Die Abstempelung der Retourbillets, welche erst seit kürzerer Zeit eingeführt ist, wird den Reisenden zur wahren Qual. Als Beispiel hierfür möge Folgendes dienen: Am 30. v. M. fuhr der Postsecretar Kleefeld aus Braunsberg auf ein Retourbillet nach Königsberg und traf 10 Minuten vor der Abfahrt des Lokalsuges am Billetbureau ein, um die Abstempelung seines Billets vorzunehmen. Jedoch er fand selbiges bereits geschlossen und konnte keinen Beamten dazu bewegen, sein Billet abzustempeln. Dadurch waren die 10 Minuten vergangen und der Zug piff bereits zur Abfahrt. Der Bezeichnete mußte nun, um nicht den Zug sich vor der Nase fortgehen zu lassen, mit aller Hast sich in einen Waggon stürzen, wobei er seine werthvollen Glaswaaren, die er in Königsberg gekauft hatte, zerbrach. Außerdem mußte er, in Braunsberg angekommen, dafür, daß er auf ein unbestimmtes Billet in den Waggon gestiegen war, 10 Sgr. Ordnungsgeld zahlen. Solche Klagen stehen nicht vereinzelt da, und es wäre sehr wünschenswerth, daß die königl. Direction der Eisenbahn diese Verfügung bald zurücknähme. — Am vergangenen Sonntag trug sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Der hiesige Fabrikbesitzer Thiesien begab sich nämlich zu dem hier in der Nähe gelegenen Gute seiner Schwiegereltern Adl. Neumannsberg. Nachdem er dort den Sonntag vergnügt verbracht hatte, begab er sich zu Pferde nach Hause. Auf dieser Rittreise jedoch wurde sein Pferd schon und warf den Reiter ab, der sich bei dem Falle das Genick brach und Montag Morgens nach Elbing geschafft wurde. — An der Cholera erkrankt sind seit dem 26. August 18 Personen, davon sind 5 gestorben; ein Zeichen dafür, daß dieser ungeliebte Gast schon wieder im Abnehmen begriffen ist.

### Locales.

[Sedanfeier.] Es gereicht uns zur besondern Genugthuung, über ein Fest berichten zu können, das vor wenigen

Tagen in jeder Beziehung gelungen hier am Orte durchgeführt wurde; wir meinen die von unserem jungen Kriegervereine am 2. d. M. Nachmittags im Schützengarten veranstaltete Sedanfeier. Natürlich wie es war, daß gerade dieser Verein, der unter seinen Mitgliedern so viele Mitkämpfer des letzten glorreichen Krieges zählt, die Feier in die Hand nahm, ebenso angemessen der hohen Bedeutung des Festes war die würdige Anlegung und Durchführung des ganzen patriotischen Unternehmens. Sie hatten sie mitgeteilt, die Feldenschlachten, sie hatten mit eingestimmt in den Siegesruhm und in das erschütternde Te Deum nach geschlagener Siegesfahne. Schon vom frühen Morgen an waren die Hauptstraßen der Stadt festlich geschmückt mit wehenden Flaggen, die im Hafen liegenden Schiffe freilich entbehrten dieser festlichen Zierde, aber nur deshalb, weil die Capitaine der Schiffe in liebenswürdigster Bereitwilligkeit ihre Flaggen hingeben hatten zur Decoration des Schützenplatzes. Dieser selbst, auf dem sich bereits bald nach 3 Uhr Nachmittags ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, war der Feier des Tages angemessen geschmückt und hunderte von Flaggen aller Nationen wehten zwischen dem duftigen Laub der Birkenbäume, gleichsam als sollten alle Nationen Zeuge sein eines der herrlichsten Erinnerungs-Tage in Preußens und Deutschlands Geschichte. Eine stolze Grenzspitze empfing die Festgenossen und in ihrem Frontispice prangte das lebensgroße Brustbild unseres erhabenen Kaisers, noch ganz zuletzt von zarter Jungfrauenhand sternengleich umkränzt mit silberweißen Ästern, darunter das eiserne Kreuz, in einem Arme die Deutsche Kaiserkrone. Früher als eigentlich beabsichtigt war und deshalb leider von Vielen ungehört, sprach Herr Dr. Ungefüg die Festrede. Es waren zwar nur wenige Worte, die der Redner an die Versammelten richtete, aber weil sie aus dem Herzen des Deutschen Mannes kamen, drangen sie zum Herzen der Zuhörer, und das Vivat auf unsern allverehrten Seldentaiser, mit dem die Ansprache schloß, fand ein begeistertes Echo in dem Zuruf aller Anwesenden. Immer mehr und mehr füllte sich der Garten mit Festteilnehmern, die Ebne der Laade'schen Kapelle klang gar lieblich durch die balsamische Luft eines Sommerabends, so herrlich, wie er uns nur selten im rauhen Norden von dem lergen Himmel bescheert wird. Bei hereinbrechender Dunkelheit brante Herr Gesangsinspector Weidner ein prächtiges Feuerwerk (von der Meisterhand des Pyrotechnikers Max von gefertigt) ab. Lust und Freude erfüllte die zahlreiche Versammlung. Bald darauf begab sich die Kapelle nach dem großen Schützenplatze und der Festball begann. Wir sprechen nicht von dem reichen Blumenstör der Damenwelt, die dort vertreten waren, wissen wir doch alle, wie viel Schönheit diese in sich schließt, aber constatieren wollen wir, daß der Tanz ohne alle Störung in ungeheurer Heiterkeit bis in den hellen Morgen hinein währte. Die Pausen zwischen den Tänzen wurden durch kräftige Männer-Chöre, welche sangeskundig patriotische Lieder, darunter wohl am begeistertsten, „die Wacht am Rhein“ vortrugen, angemessen ausgefüllt und gaben dem schönen Feste die wahre Weibe, einem Feste, das noch lange in der Erinnerung Aller leben wird, die demselben beiwohnten. Noch müssen wir anerkennend erwähnen, daß seitens des Deconomen, Herrn Hofenbaum, Alles geschehen war, um den gewiss schwierigen Anforderungen des so sehr zahlreich vertretenen Publikums in jeder Beziehung auf das Zufriedenstellendste und Freundlichste zu genügen.

[Entgegnung.] Die No. 206. des „Memeler Dampfboot“ bringt unter Provinziales einen Artikel, welcher in rein thatsächlicher Weise eine Entgegnung bringend erscheint. Unter dem 2. September c. ging von Preßlau aus an die hiesige Eisenbahn-Verwaltung folgendes Telegramm ein: „Aufseher Salewski Cholerafrank, Dr. Labes verweigert ärztliche Hilfe, was ist zu thun?“ Hierauf wurde ich von dieser mit dem Auftrage requirirt, dem Dr. Salewski ärztliche Hilfe zu erteilen und das Weitere nach Ermessen zu veranlassen. Angesichts dieser Requisition begab ich mich sofort an Ort und Stelle, woselbst ich den Kranken in einem noch nicht fertig gestellten Cement-Schuppen untergebracht fand, in dessen nächster Nähe eine Menge von Arbeitern beschäftigt sind und der selbst durch die darin arbeitenden Bauhandwerker ein Bild der größten Geschäftigkeit und des lauten Geräusches darbot. Das dies kein Aufenthalt für einen Cholerafranken und für die in demselben und für die nur wenige Schritte von demselben beschäftigten Arbeiter ist, wird jeder Laie einsehen, hierzu bedarf es keiner technischen Kenntnisse. Aus diesen Gründen veranlaßte ich die schleunigste Entfernung aus diesem sowohl für den Kranken als für seine Umgebung vollständig ungeeigneten Orte, und da der Cholerafranke schwerlich in der Nähe ein Unterkommen gefunden haben würde, im Uebrigen aber transportfähig war, so wurde derselbe gut in wollene Decken gehüllt, auf einem bequemen Wagen gelagert und, mit Erfrischungen versehen, unter meiner und eines zuverlässigen Mannes Obhut nach dem Cholera-Lazareth in Memel transportirt, woselbst er sich Tag und Nacht der besten Pflege und Abwartung zu erfreuen hat und sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Was nun den Transport von Cholerafranken betrifft, so ist ein solcher überall da unvermeidlich, wo aus Mangel an entsprechender Wohnung und Pflege der Kranke einer Heilanstalt überwiesen werden muß, und da wird wohl der Transport auf offener Landstraße weniger nachtheilig sein, als wenn dies Tag für Tag in volkreichen Städten durch die beschudeten Straßen in Ausführung zu bringen ist.

Schulze, practischer Arzt.  
\* Gestern Morgen gegen 6 Uhr brach in der Windmühlmühle des Herrn Ziegler Feuer aus. Die sogen. Haube der Mühle war in Brand gerathen, derselbe wurde jedoch durch die Feuerwehr bald unterdrückt.  
\* Am 2. d. M., Nachm., verunglückte in der Frohmannschen Dampfschneidmühle ein Dielenräumer durch seine eigene Schuld derart, daß ihm von der Zirkelsäge ein Finger aufgespalten, ein anderer abgeschnitten wurde.  
\* Der 2 1/2 Jahre alte Sohn des Schneidmüller Günter in Janischen wurde am 3. d. M. Nachmittags vermißt und

am 4. als Leiche in der Dange am Laaser'schen Speicher aufgefunden.

### Gerichtshalle.

1. Wiederum statuirte heute der Gerichtshof an der Befigerin Caroline Schattauer in Bommels-Bitte dadurch ein Exempel, daß er sie wegen Verleumdung des dortigen Lehrers und Eindringens in die Schulstube zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilte. Als zärtliche Mutter hatte sie den Lehrer in beleidigenden Worten darüber zur Rede gestellt, daß er ihr Töchterchen nicht nur nicht mit Glacehandschuhen angefaßt, sondern es sogar wegen Faulheit geprügelt hatte. Die Strafe erscheint zwar hart, ist aber höchst nothwendig, um der immer mehr und mehr um sich greifenden Neugier der Eltern ein wirksames Ziel zu setzen.

2. Der Kosmann Rudolf Schmiedke aus Bilsieten mißhandelt häufig seine Frau — wie es scheint zum bloßen Zeitvertreib. — Da die Frau, als der lebende Theil, damit nicht einverstanden ist, floh sie am 14. Juli c. in die Wohnung des Schuhmacher St. Aber auch hier kam Sch. seiner Frau nach, um mit ihr das alte Spiel fortzusetzen. St. nahm sich nun der Verärgerung an und wies dem Eindringling die Thüre, schüßte dann aber aus Furcht hinaus, wonach St. ihm folgte. Darin, daß derselbe nicht sofort die Wohnung verlassen, findet der Gerichtshof einen Hausfriedensbruch und verurtheilt den Sch. zu 3 Thlr. Geldbuße event. 1 Woche Gefängniß.

3. Die Kosfrau Marinke Reich aus Szabern-Bittfo machte am 19. v. M. Einkäufe im Laden bei Sch. hier und wurde dabei, nach ihrer Meinung, überworfen. Sie erhob darüber großes Geschrei, wurde vom Commis gewaltsam entfernt, fiel dabei die Treppe hinab und riß mehrere in der Thüre ausgehängte Tücher mit. Auf der Straße raffte sie sich auf und floh mit den Tüchern nach der andern Straßenseite, wonach ihr dann dieselben abgenommen wurden. Sie ist dieserhalb des Diebstahls angeklagt. Die Angeklagte versichert, so aufgeregt gewesen zu sein, daß sie von ihren damaligen Handlungen gar keine Rechenschaft ablegen könne. Der Gerichtshof kann denn auch keine Ueberzeugung für die rechtswidrige Zueignung der Tücher Seitens der Angeklagten gewinnen und spricht sie frei, sehr zum Verdrusse des anwesenden Ghemannes der Angeklagten, welcher ihre Bestrafung ausdrücklich wünschte.

4. Eine verweigerter Brise reizte den Arbeiter Martin Kusa von hier am 6. Juli c. derart, daß er den Preisverweigerer, Arbeiter Michael W., zur Thüre hinauswarf, daß er zu Boden fiel und den Arm brach. Selbst da noch schlug Kusa den Hinausgeworfenen in das Gesicht und trat ihn mit Füßen. Es kam zur Sprache, daß Beide schon längere Zeit in Zwietracht gelebt, so daß der Gerichtshof mildernde Umstände annahm und den Angeklagten nur zu 6 Wochen Gefängniß für seine überaus große Brutalität verurtheilte.

5. (Getheilter Schmerz ist halber Schmerz). Die Arbeiterfrau Henriette K. ist vor Kurzem wegen verschiedener Diebstähle, die sie gelegentlich bei einer Händlerfrau ausgeführt, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Nunmehr bezichtigte sie ihre eigene Tante, die Arbeiterfrau Catharina Siemoneit von hier, daß diese ihr die entwendeten Sachen (Butter und Schuhe) — wissend, daß sie gestohlen — für billige Preise abgekauft habe, weshalb heute die Frau S. unter der Anklage der Heblererei erscheint. Sie giebt den Ankauf zu, will aber nichts von der Erwerbbarkeit der Sachen gewußt haben. Ihre würdige Nichte bleibt aber dabei, ihrer Tante gesagt zu haben, daß die Sachen nicht hoch gelegen, und ihre ganze Erzählung machte auch auf den Gerichtshof den Eindruck der Wahrheit. Sehr interessant war das gegenseitige Kreuzfeuer zwischen den beiden Verwandten, nachdem der Gerichtshof abgetreten war, wobei es Ehrentitel, wie sie in keinem Vericon vorkommen, völlig regnete. Die Angeklagte wurde nachdem mit 14 Tagen Gefängniß bedacht, so daß also jetzt Jeder von ihnen ein gleiches Päckchen zu tragen hat.

6. Am Palmsonntag d. J. spielte der Schachtmeister Sch. vor der Thüre seiner Wohnung mit den Kindern und verlor dabei seine Taschenuhr. Die Tochter des in demselben Hause wohnenden Arbeiters Michel Makweis aus Bommels-Bitte fand die Uhr und gab sie ihrem Vater, der sie ruhig behielt, obwohl er den Verlierer der Uhr kannte. Im Mai d. J. ging die Frau Sch. in die Wohnung des Makweis, um sich nach der Zeit zu erkundigen und hatte hier die Freude, die gewünschte Auskunft von der an der Wand hängenden Uhr ihres Mannes zu erlangen. Makweis ist nun der Unterschlagung angeklagt und wird er dieserhalb zu 3 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Damit ist er auch sehr zufrieden, und zu dem Gerichtshof gewendet äußert er in jovialem Tone: „na Herrschaft, ich werde die Strafe bezahlen.“

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Dr. med. Heinrich Borgien in Rahlberg mit Fräul. Anna Szeliniski in Elbing.  
Geboren: Herrn A. Schlemm in Wosnigen eine Tochter.  
Gestorben: Frau Intendantur-Registrator Auguste Besser in Königsberg. Fräulein Margarethe Rath in Königsberg.  
Verw. Frau Justizrath Pauline Stern Tochter Paula, Sohn Felix und Tochter Helene. Fräul. Emilie Doldersdorf in Zinstenberg. Herr Zimmermeister Philipp Pfeil in Al. Ragauen.  
Herr Eduard Thießen in Elbing. Herr Rechtsanwalt Heinrich Erdoski in Mohrungen. Herrn G. Siegfried in Nadrau Sohn Ludwig. Frau Anna Christine Wenda in Mohrungen.

### Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Expres — Vindana — 14.8 Null, 1.9 Danzig.  
Varna — Venedig — 31.8 ab von Antwerpen nach Newort.  
Johann Benjamin — Mafesbwig — 16.7 Gergent, 30.8 unweit Dover nach Estetin.  
Newport, 30. August. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig“, Capt. A. Jäger, welches am 12. d. M. von Bremen und am 15. d. M. von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

### Der Durchschnitts-Marktpreis pro Monat August hat in Memel betragen pro Neuschefel:

Roggen schw. S. 2 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., m. 2 Thlr. 3 Sgr., l. 2 Thlr., pro 100 Pfd. 2 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf.; Gerste schw. S. 1 Thlr. 20 Sgr., m. 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., l. 1 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., pro 100 Pfd. 2 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf.; Hafer schw. S. 1 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., m. 1 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., l. 1 Thlr. 3 Sgr., pro 100 Pfd. 2 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf.; Kartoffeln 28 Sgr. 2 Pf., pro 100 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf.; Stroh pro Ctr. 20 Sgr.; Heu pro Ctr. 25 Sgr.; Rindfleisch,

Keule pro Pfd. 8 Sgr.; Bauchfleisch 6 Sgr. 6 Pf.; Kalbfleisch 5 Sgr.; Schweinefleisch 6 Sgr.; Hammelfleisch 5 Sgr.; Speck 9 Sgr.; Butter 11 Sgr.; Eier pro Schoß 1 Thlr.; Flachs pro 100 Pfd. 15 Thlr.; Holz, hartes, pro 10 Cbm. Kloben 25 Thlr., weiches 22 Thlr.

### Ladenpreise pro Pfund:

Weizenmehl No. 1 3 Sgr.; Roggenmehl No. 1 2 Sgr.; Gerstengraupe 2 Sgr. 4 Pf.; Gerstengröße 2 Sgr. 6 Pf.; Buchweizengröße 2 Sgr. 6 Pf.; Reis, Java, 3 Sgr.; Kaffee, Java, mittler 12 Sgr., in gekauten Bohnen 16 Sgr.; Salz 1 Sgr.; Schweineschmalz 9 Sgr.

### Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(Zu Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)  
Königsberg, 3. Septemb. (Productenbericht.) Weizen loco fest, hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br., 128/29 Pfd., 130 Pfd. und 132 Pfd. 88 1/2 Thlr. (113) bez., 89 Thlr. (113 1/2) bez., 89 1/2 Thlr. (114) bez., 90 1/2 Thlr. (115) bez., 132 Pfd. 91 Thlr. (116) bez., 91 1/2 Thlr. (116 1/2) bez., 133 Pfd. u. 136 Pfd. 91 1/2 Thlr. (117) bez., 92 1/2 Thlr. (117 1/2) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 130 Pfd. 86 1/2 Thlr. (110) bez., 88 1/2 Thlr. (112 1/2) bez., 132 Pfd. 88 1/2 Thlr. (113) bez., 89 Thlr. (113 1/2) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 130/131 Pfd. 88 1/2 Thlr. (112 1/2) bez., 131 Pfd. 88 1/2 Thlr. (113) bez. Roggen fest, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/65 Thlr. Br., 120 Pfd. 59 1/2 Thlr. (71 1/2) bez., 60 Thlr. (72) bez., 121/22 Pfd. 60 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 123 Pfd. 60 1/2 Thlr. (73) bez., 124/25 Pfd. 61 1/2 Thlr. (74) bez., 125/26 Pfd. 62 1/2 Thlr. (75) bez., 126/27 Pfd. 62 1/2 Thlr. (75 1/2) bez., 128/29 Pfd. 64 1/2 Thlr. (77) bez., 130 Pfd. 65 Thlr. (78) bez.; loco Rußsüßlicher pro 2000 Pfd. Holl. 50/60 Thlr. Br.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 55 Thlr. Br., 54 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 55 Thlr. Br., 54 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 47/58 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. (54) bez., 53 1/2 Thlr. (56) bez., 54 1/2 Thlr. (57) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 47/58 Thlr. Br., 51 1/2 Thlr. (54) bez., 54 Thlr. (56) bez., 43 1/2 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 46 1/2 Thlr. (63) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Widen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinfaat loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br., 76 1/2 Thlr. (80) bez., 77 1/2 Thlr. (81) bez., 78 1/2 Thlr. (82) bez., 79 1/2 Thlr. (83) bez., 80 1/2 Thlr. (85) bez., 81 1/2 Thlr. (86) bez.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br., 68 1/2 Thlr. (72) bez., 69 1/2 Thlr. (73) bez., 71 1/2 Thlr. (75) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat flau, loco pro 200 Pfd. 82/90 Thlr. Br., 78 1/2 Thlr. (85) bez., 81 1/2 Thlr. (88) bez., 83 1/2 Thlr. (90) bez. Kleesaat loco rotte pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Thymothium loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rüböl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Br., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübtsuchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr. Br. Leinfauch loco pro Ctr. 2 1/2 2/2 Thlr. Br.  
Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Uralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro September ohne Faß 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gd.; pro October ohne Faß 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro pro October erste Hälfte ohne Faß — Thlr. Br., 23 Thlr. Gd.; pro November ohne Faß 21 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 21 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.  
NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberprocenten für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rübgetreide pro 80 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 4. September.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139 1/2
London, 1 Lfr. 3 Monate	201
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona.	78 1/2 1/2
Paris, 300 Fres. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	90
Ruß. Noten	82 1/2
Ruß. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/2
Ruß. Prämien-Anleihe von 1866	132 1/2
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Sept.-Octob.	60
Hafer pro Sept.-Octob.	51 1/2
Loco Spiritus	25 2 Sgr

### Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 3. September, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris f.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht.
Memel	338,3	9,6	SD. schw.	heiter.
Helsingfors	339,0	5,5	W. schw.	heiter.
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	337,6	12,0	SD. mäßig	heiter.
Flensburg	334,8	11,4	SW. schwach	heiter.
Königsberg	337,6	10,4	SD. schw.	heiter.
Danzig	337,1	9,3	—	ziemlich heiter.
Putbus	334,8	12,4	SW. schw.	bezog. Gew. u. Regen.
Göstin	336,3	12,3	SW. schw.	trübe.
Stettin	336,3	14,2	NW. schw.	trübe.
Helber	336,1	12,5	S. schw.	—
Berlin	335,7	13,0	W. schw.	trübe, gt. N. u. N. Reg.
Köln	335,1	11,8	S. mäßig	heiter.
Paris	—	—	—	—

### Vom 4. September, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	337,5	10,6	S. stark	trübe.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	339,2	8,9	SD. schw.	heiter, Nebel.
Stockholm	336,9	11,0	S. still	Nebel.
Flensburg	335,4	10,8	S. schw.	bedekt.
Königsberg	336,7	11,2	SD. schw.	trübe.
Danzig	336,2	10,8	—	bedekt.
Putbus	335,2	9,9	N. schw.	bedekt.
Göstin	336,3	11,7	NW. schwach	bedekt.
Stettin	336,7	11,6	WNW. schw.	bedekt, Nachts Regen.
Helber	337,1	12,2	WNW. schw.	bedekt.
Berlin	336,1	11,2	W. schwach	bewölkt.
Köln	336,1	10,8	SW. schw.	bedekt.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

## Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Stabler,  
Ernst Marquardt.

Memel-Königsberg, den 2. September 1873.

### Lobes-Anzeige.

Meine gute Frau und Mutter von noch 6 un-  
erzogenen Kindern entschlief nach langem Leiden heute  
Vormittag 11 Uhr. Dieses zeigt allen theilneh-  
menden Freunden und Bekannten statt jeder Meldung an  
Sommer, Bäckermeister.

Memel, den 3. September 1873.

## Sanssouci.

Freitag, den 5. September 1873:  
Grosses

## Militair-Concert

von der

Kapelle des Dragoner-Regiments  
Prinz Albrecht v. Preußen (Litauisches) No. 1.  
Anfang 5 Uhr.

Entree a Person 5 Sgr. Familien werden berücksichtigt.  
Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst  
ein.

**A. Berger.**

Heute Freitag, den 5. September,  
medizinisches Kränzchen.

## Elysium.

Sonnabend, den 6. September, Abends,

## Italienische Nacht,

Feuerwerk und Ball.

**F. Licht.**

## Schwanen-Halle.

Sonnabend, den 6. d. M., im schön decorirten  
Saale **Ball** mit eleganter Musikbegleitung.  
Um zahlreichen Besuch, für gute Speisen und Getränke ist  
gesorgt, bittet

**H. Liedtke.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Der hochgeschätzten Damenwelt Memels und Umgegend  
die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage einen  
ganz **separaten Damen-Salon**, vis-à-vis meinem  
Friseur-Salon, eingerichtet habe und selbigen zur Entgegen-  
nahme von Bestellungen sowie zum Verkauf von Haar-  
arbeiten und sämmtlicher in dieses Fach schlagender Artikeln  
hiermit angelegentlich empfehle.

Hochachtungsvoll

**Adolph Gross**, Louisenstraße 3.

Schüler für meinen Unterricht im

## Schön- u. Schnellschreiben

werden noch angenommen. Meldungen schleunigst  
erbeten. Unterrichtszeit bis 10 Uhr Abends.  
**R. Gohr**, Kalligraph, Fischerstr. 5. 6., 2 Tr.

## Ergebene Anzeige.

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Nach-  
richt, daß ich nach Schluß meines Verkaufs denselben  
erst nach Verlauf von **ca. 6 Monaten (Mitte  
April)** wiederum eröffne.

Achtungsvoll

**H. Lachmanski a. Königsberg**,

Memel, Marktstraße 3 u. 4.

Montag, den 8. September, Vorm. 9 Uhr,  
sollen nahe der Canal-Brücke bei Starvischen 1 hölzernes  
Wohnhaus nebst Stall zum Abbruch, 1 Arbeitswagen, 1  
Klapperwagen, 1 Spazierwagen, 2 Grauschimmel nebst  
Geschirr, 1 Kuh, 120 Stück Doctarren, alte Karplanzen,  
1 Häckselmaschine, 1 fast noch neue Wasserschnecke meist-  
bietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Butzphal.**

## Formulare zu Bauanschlägen

stets vorrätzig in der Buchdruckerei von

**F. W. Siebert.**

Montag, den 8. September, Nachm. 3 Uhr,  
sollen im Hause des Färbermeisters Herrn Michaelis,  
Steinhorstraße, verschiedene dem Färbermeister Gillberg  
gehörige Gegenstände, als: Kleidungsstücke, Wäsche, Glas-  
und Porzellanlagen, sowie eine Quantität Schwefelsäure,  
meistbietend gegen gleich baare Zahlung durch mich ver-  
kauft werden.

**Schundau**, Kreisgerichts-Executor.



## Füllen-Auction.

Sonnabend, den 13. September,  
Nachm. 1 Uhr,  
werde ich im Auftrage der Interessenten

**ca. 30 edle Absatzfüllen**  
auf dem Hofe des Domini Althof-Memel  
in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.  
**Sablowsky.**

Das zur Bont'schen Concursmasse gehörige

## Heringslager

soll im Geschäftslotale des Kaufmann J. Bont zum ge-  
richtlichen Larpreise ausverkauft werden.

**Gummi-Züge in Seide u. Wolle,**  
**Strippenband, schmal und breit,**  
**Schuhgarn in allen Stärken,**  
**Bestechgarn,**  
**Maschinenzwirn u.**

empfehlen den Herren Schuhmachermeistern bei Entnahme  
von ganzen Stücken resp. Päckchen zu Engrospreisen

## Gebrüder Gronau,

Marktstraße 9,

Packkammer für Kurzwaren.

## Verschiedene neue Möbel,

darunter starke eschene Stühle, Tische u., sowie ein gut  
erhaltener birkenener Kleiderschrank mit Glasaussatz, stehen  
zum Verkauf

Barbierstraße No. 11, am Friedrichsmarkt.

Ein Sopha, 1 Kinderwagen u. a. Wirtschaftssachen  
stehen Bersekungshalber Wiesenstraße No. 28a, Eckhaus  
am Libauer Thor, unten links, zum Verkauf.

## Stearinlichte,

beste Dualität, in leichter Packung wie auch vollwichtig,  
4 er, 5 er, 6 er, 8 er, hat neu empfangen und empfiehlt  
von 6 Sgr. pro Pack ab

**C. Lauser,**

vormals J. A. Nicolaus.

Wir empfangen eine Sendung

## besten dünnen Theer

in Heringstonnen, und offeriren solchen vom Köchplage  
aus Deggim's Canal billigt.

**L. Gernhoefer & Co.**

Eine gut erhaltene Nähmaschine, System Grover &  
Baker, ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen  
bei

**F. Kollerker,**

Fischer-Strasse No. 2, 1 Treppe hoch.

Zwei Glaspinde mit Repositorium haben zum Ver-  
kauf

**Gebr. Gronau,**

9. Marktstraße 9.

Ich beabsichtige ein **Norwegisches Spizboot**  
mit Segel zu verkaufen. Dasselbe kann bei mir in  
Augenschein genommen werden.

**W. Wickander,**

Führer des Schiffes „Alexander“,  
im Winterhafen liegend.

## Scheibler's Kochbuch

mit vielen Abbildungen ist seit vielen Jahren als  
das beste anerkannt. 20. Auflage; mit neuen  
Maassen und Gewichten, jedoch unter Beibehal-  
tung auch der alten. Vorrätzig in der Buchhand-  
lung von **Ed. Schnee** in Memel. Preis  
brochirt 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. —  
**Leipzig, Amelang's Verlag.**



Ein Octant ist zu verkaufen bei  
Wittwe Weiffen, Stauerstraße No. 4.

Zwei Photographien sind an der Feuerwehr verloren  
gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in  
der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein schwarzer Dachshund mit gelben Extremitäten,  
der auf den Namen „Bergmann“ hört, hat sich verlaufen.  
Der Wiederbringer erhält in der Hoeftmann'schen Dampf-  
mühle eine angemessene Belohnung.

Derjenige, welcher am Dienstag Abend eine blaue  
Luchtmütze, worin sich der Name des Eigentümers befand,  
mitgenommen, wird ersucht, dieselbe schleunigst dort zurück-  
zuliefern, wenn er sich weitere Unannehmlichkeiten ersparen  
will.

Ein Sack Kartoffeln ist in der Fischerstraße gefunden  
und gegen Insertionskosten in Empfang zu nehmen bei  
C. Eichler.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle zum Nähen  
und in der Wirtschaft behilflich zu sein. Näheres  
Stauerstraße No. 4.

Eine ordentliche Kellnerin kann sich melden  
Holzstraße No. 16.

Eine tüchtige Kellnerin kann sich melden in der  
„Victoria-Halle“ Holzstraße No. 3e.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird von sofort ver-  
langt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine große goldene Kapsel, enthaltend zwei Photo-  
graphieen, ist am Mittwoch in Sanssouci ober auf dem  
Wege von da bis zur Feuerwehr verloren gegangen. Der  
ehrlische Finder wird freundlichst ersucht, selbige gegen an-  
gemessene Belohnung abzugeben bei A. E. Krieger.

Ein Pianino wird zu miethen gesucht. Zu er-  
fragen in der Expedition dieses Blattes.

Für zwei Pensionäre wird ein Unterkommen  
gesucht. Zu erfragen bei  
J. Auge, Hospitalstraße No. 1b.

**Meine Bude**, welche sich zum Fleisch-  
und Mehlerkauf eignet,  
ist sofort zu vermieten.

**F. R. Claas**, am Mühlenhor.

Eine separate untere Wohnung von 3 bis 4 Stuben  
nebst allen Bequemlichkeiten, sowie auch Pferdestall, Wagen-  
schauer, Speicherräume und Schlachthof, die sich auch der  
Lage wegen zu allen geschäftlichen Anlagen eignet, des-  
gleichen eine obere Wohnung von 2 Stuben nebst allen  
Bequemlichkeiten hat im ehemaligen Werner'schen Hause  
in der Löpferstraße zu vermieten

**L. Stueger**, Löpferstraße No. 4.

Eine elegante Wohnung von 7 Zimmern, wovon 5  
in Belle-Etage zusammenhängend, nebst allen Bequemlichkeiten  
und gutem Trinkwasser, wenn gewünscht auch mit Pferde-  
stall, ist vom 1. November miethesfrei. Auch sind daselbst  
Speicherräume sofort zu vermieten. Näh. Marktstr. 30.

Die Gastwirthschaft in Biegelei ist zu verpachten.  
Näheres daselbst.

Memel, den 28. August 1873.

Der an der Dange belegene ehemalige Schlachthof-  
platz soll auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir  
haben hiezu einen Licitations-Termin auf

**Sonnabend, den 6. September c.,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu wel-  
chem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden,  
daß der Termin um 12 Uhr Mittags, ohne Berücksichtigung  
etwaiger Nachgebote, geschlossen wird.  
Der Magistrat.

Memel, den 2. September 1873.

Die auf Sandwehr belegene Parzelle No. 31, von  
47 Quadratruthen 89 Quadratfuß, soll anderweit ver-  
pachtet werden. Wir haben hiezu einen Licitations-  
Termin auf

**Donnerstag, den 11. September c.,**

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem  
Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der  
Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger  
Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 3. September 1873.

Ein Stiftungskapital von 6000 Thlr. ist auf sichere  
Hypothek zu vergeben. Anträge werden bis 1. October c.  
erbeten. Der Magistrat.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Riß in Memel.  
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.  
Beilage.

# Beilage zu No. 207. des Memeler Dampfboots.

Freitag, den 5. September 1873.

## D. N. Die Enthüllungsfeier in Berlin am 2. September.

Die heutige Physiognomie der Hauptstadt des Deutschen Reiches erinnerte wieder lebhaft an die denkwürdigen Septembertage des Jahres 1870, der Wiege des neuerstandenen Deutschen Reiches. Wie damals, als von den Ufern der Maas die Kunde von dem jähen Sturze des allmächtig sich bünkenden Gallischen Imperators hier eintraf, schmückte sich auch gestern im Herzen der Stadt jedes Haus, jeder Balkon mit Fahnen und Wimpeln, selbst auf der äußersten Peripherie wurde die in ungetrübler Klarheit emporsteigende Herbstsonne von dem bunten Flaggenschmuck begrüßt, und eine förmliche Völkerwanderung ergoß sich von den Vorstädten her nach dem Schloßplatz, dem Kaiserlichen Palais und dem Königsplatze, der mit der in ihrem unteren Theile noch verthüllten Siegessäule das Centrum der Feier bildete. Die königlichen Behörden, die Gerichte, die Post, die öffentlichen Cassen &c. hatten ihren Dienst für den Vormittag suspendirt, die größeren Geschäftslotale blieben geschlossen, die meisten Fabriken — feierten, — kurz der zweite September wurde in Berlin als ein Nationalfeiertag begangen.

Morgens 8 Uhr begann die Feier mit den gewaltigen Tönen des Choral's „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, den ein stark besetztes Posaunenbläserchor von der Zinne der Schloßkuppel herab ertönen ließ. Die Menge, welche auf dem Schloßplatz, der Schloßfreiheit und dem Lustgarten der Introduction andächtig lauschte, schwoll in wenigen Minuten derartig an, daß der Wagenverkehr momentan stockte. Dann wälzten sich die Massen vor dem Kronprinzlichen und Kaiserlichen Palais vorbei hinaus nach dem Thiergarten und zum Königsplatze. Von 8 1/2 Uhr ab war die Strecke vom Kaiserpalais bis zu den Zelten dermaßen mit Menschen besetzt, daß die Wagen meist nur Schritt fahren konnten und die Polizeimannschaften mit Mühe und Noth die Passage aufrecht erhalten konnten. Der Königsplatz selber, in dessen Mitte die stolze Victoria ihre Schwingen kühn entfaltet, bot dem Auge eine prachtvolle, jeden Moment wechselnde Weide. Die Südseite des Platzes, an der Zeltenallee entlang, säumte eine Reihe von Tribünen ein, welche von den geladenen Herrschaften, den Deputationen der Stadtbehörden von Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Spandau, den Vorständen und Deputationen der großen Vereine für die Krankenpflege, den Familien der Landwehroffiziere, den beurlaubten Offizieren und Militärärzten &c. besetzt wurden. Vor dieser Tribüne stellten sich die invaliden und inactiven Decorirten des Eisernen Kreuzes auf. Zwischen der Tribüne und dem Denkmal erhob sich der prächtvoll in Purpur, Gold und Weiß gehaltene Pavillon für die Damen des Hofes, ein kühner von acht schlanken Säulen getragener Bau, von dessen Zinne die große Kaiserstandarte wehte. Weiterschichtige Podien, für die Damen des Luiseenordens, des diplomatischen Corps, der Generalität &c. bestimmt, flankirten den Pavillon zu beiden Seiten. In dem weiten Raume zwischen dem Pavillon und der Siegessäule versammelte sich eine zahllose Schaar glänzender Uniformen, vom Secondelieutenant und Assistenzarzt bis zum commandirenden General, vom jüngsten Rath der Gesandtschaften bis zum Minister. Das Denkmal selbst war in seinem unteren Theile, bis zum Capital der Säulenhalle, noch verhüllt. Gegenüber der Säule postirten sich die Inhaber der Kriegsbenehmungen des Reserve-, Beurlaubten- und Landwehrstandes und die ganze nördliche Küste des Platzes, von zwei mächtigen Privattribünen flankirt, blieb dem Publikum reservirt. Die Geistlichen postirten sich auf einer Estrade gegenüber dem Kaiserlichen Pavillon, hinter ihnen standen die Sänger des Choral's und auf den obersten Stufen des Treppendawes harrten die Commissionen zur Errichtung des Denkmals und zur Enthüllungsfeier, sowie die Künstler und Meister, welche bei Errichtung des Denkmals thätig gewesen, des Winkes, die letzte neidische Hülle von dem Meisterwerke zu entfernen. Ein Kranz von Flaggenmasten, welche in Festons den heraldischen Preussischen Adler trugen, vervollständigte den geschmackvollen Aufputz des Festplatzes.

Es war ein feierlicher, imposanter Anblick, dieses festliche Gepränge, diese Tausende von gepuzten Damen auf den Tribünen, diese Anzahl buntschillernder Uniformen, über welche die Victoria da oben ihren Lorbeerkranz hielt, diese Hunderte von Menschen, klein wie Mücken, auf den Dächern von Kroll, auf dem Generalstabsgebäude, dem Raczyński'schen Palais, den Häusern in der Schifferstraße und an den Zelten. Selbst das Brandenburgische Thor bot auf seinem Dache nicht einen Zoll breit freien Raumes mehr, ja sogar die Siegesgöttin auf demselben mußte sich bequemen, ein paar kühne Gamins auf ihre Fittiche zu nehmen. Die Bäume in der Nähe des Königsplatzes ähzten unter der Last lebendiger Früchte. Fünf Minuten nach 10 Uhr änderte sich die Situation mit einem Schlage; Trommelgewirbel und Trompetengeschmetter ertönten wie auf ein gegebenes

Zeichen von allen Seiten und gleichzeitig rückten von der Allenstraße, der Lindenstraße, dem Brandenburger Thor, der Siegesallee und von den Zelten her die Truppen ein, um rechts und links von dem Pavillon Aufstellung zu nehmen, die Infanterie in ersten, die Cavallerie im zweiten Treffen, die Artillerie auf der Avenue nach dem Brandenburger Thor zu. Um 1/4 nach 11 war die Aufstellung beendet, und nun führten die Hofsassen die Prinzenfinnen des königlichen Hauses herbei. Zuerst traf die Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg ein, in die Lieblingsfarbe des Kaisers, „Blau“, gekleidet. Nach derselben erschien die Prinzessin Friedrich Carl in Meergrün gekleidet, von ihren beiden ältesten Töchtern begleitet, dann die Prinzessin Carl, die Königin Elisabeth, die vom Wagen aus in einer Chaise longue in den Pavillon getragen wurde, später die übrigen Damen des Hofes. Die bedeutende Raumentfernung von der Tribüne bis zum Pavillon gestattete dem Referenten leider nicht, die höchsten Herrschaften in der Reihenfolge ihrer Ankunft zu beobachten.

Vier Minuten nach halb elf Uhr verkündeten drei Kanonenschüsse, daß der Kaiser in seinem Palais zu Pferde stieg, um sich nach dem Festplatz zu begeben, und etwa fünf Minuten später ritt er, empfangen von dem brausenden Jubelrufe des Volkes, gefolgt von einer glänzenden Suite, durch die Siegesallee auf den Königsplatz ein. In der Suite folgten dicht hinter dem Kaiser die drei Generalfeldmarschälle der Preussischen Armee, der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl und Graf Wrangel, jeder derselben den Commandostab in der Rechten. In der Suite befanden sich ferner die Prinzen Carl, Albrecht, Alexander, der Reichsstatthalter Fürst Bismarck in der bekannten gelben Kürassieruniform, Graf Moltke, die activen Generale, mit Ausnahme des Prinzen August von Württemberg, welcher die Parade auf dem Königsplatze commandirte. Hinter der Suite folgte im offenen sechsspännigen Wagen die Kaiserin mit der Kronprinzessin, letztere in Pencé, erstere ganz in Weiß.

Nachdem die Damen des Hofes im Pavillon Platz genommen und der Kaiser mit seinem Gefolge vor demselben sich aufgestellt, rückte das Musikchor des Kaiser Franz-Regiments hinter die Estrade der Geistlichkeit, sämtliche in Parade stehende Tambour lockten zum Gebet, die Trompeter der Cavallerie bliesen und der Domchor stimmte unter Begleitung der Militärkapelle den Choral an: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. Demnach hielt der evangelische Feldprediger der Armee folgende Weisrede:

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. David, der König des Volkes Gottes, betet 1. Chron. 30, 10—13: Gelobet sei Du Herr Gott Israel, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank; denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist Dein. Dein ist das Reich und Du bist erhöht über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor Dir, Du herrschest über Alles; in Deiner Hand stehet Kraft und Macht, in Deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir danken Dir und rühmen den Namen Deiner Herrlichkeit! Amen. Ein Siegesdenkmal ist es, das hier auf diesem Königsplatze sich erhebt, ein Denkmal hehr und groß, wie kein zweites im Lande ist und kein anderes Volk ein solches besitzt, eine Ehrensäule, welche das dankbare Vaterland dem siegreichen Heere zum dauernden Gedächtniß der glorreichen Heldenkämpfe von 1864, 66, 70 und 71 errichtet hat. Und heute, am Jahrestage der großen Entscheidungsschlacht von Sedan, auf Befehl Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs und in Gegenwart der Repräsentanten der tapferen Armee und ihrer Heldenführer und vor den sonst berufenen und versammelten Zeugen allen weisen wir das Sieges- und Ehrendenkmal im Namen des dreieinigen Gottes und stellen dasselbe, unser Königshaus, Land, Volk und Heer damit unter seinen allmächtigen Gnadenschutz, bekennen mit unserm König und Herrn aus tiefstem Herzensgrunde: Nicht uns, nicht uns, sondern Dir, o Herr, gebühret allein die Ehre; du hast unser Beten und Flehen gnädig erhört, Deine allmächtige Hand hat so Großes und Herrliches vollbracht und uns Sieg um Sieg gegeben, Dein Werk ist es, das unser Deutsches Volk aufs Neue wieder vereinigt mit seinen so lange von ihm getrennten Gliedern, der alten Herrlichkeit des Deutschen Reiches in neu verjüngter Kraft und Größe unter seinem sieggetrönten Heldenkaiser sich erfreut. Und vor Dir Herr unser Gott geloben wir heute, gelobt unser Volk aufs Neue, Deiner Gnade und Hilfe, die uns so reich gesegnet hat, allezeit eingedenk zu bleiben, in unwandelbarer Treue und in Gehorsam gegen Dein Gebot unverrückt zu stehen zu unserm Kaiser und König, den Deine Gnade uns gegeben, zum großen theueren Vaterlande und sein Recht und seine Ehre, seine Einigkeit, seinen Frieden und seine Freiheit unter Deinem gnädigen Beistande stets hoch zu halten und zu

wahren, allezeit bereit, Gut und Blut dafür einzusetzen. O Herr hilf, o Herr laß wohl gelingen! Amen. Dir allmächtiger Gott und Deiner Gnade befehlen wir unsern theuern Kaiser und König mit allen Regierenden im Reiche, Dir unser Vaterland, Volk und Heer, seine Führer und alle seine Glieder. Erwecke und erhalte durch das Gedächtniß der Tünder, die Du an uns weit über Bitten und Verstehen gethan hast, den Geist der Zucht, der Gottesfurcht, der Treue, der Demuth, des Gehorsams, der freudigen Opferwilligkeit in unserm Geschlecht und in unsern Nachkommen; tröste und richte auf Alle, die ihr Liebste für die Größe und Einheit des Vaterlandes dahin gegeben haben, durch den Hinblick auf die großen Güter, die damit erworben und verriegelt sind. Erhalte unserm Lande den edlen Frieden und steuere dem Unglauben, der nach Dir nicht fragt, und dem gottlosen Wesen in unserem reich gesegneten Volke. Herr sei uns gnädig und erbarme Dich unser aller. Dein Name sei gelobet in Ewigkeit! Amen.“

Auf ein Zeichen des Ministerpräsidenten von Moon fiel plötzlich die Hülle von dem Denkmal. Weithin leuchtete dessen goldene Inschrift: „Das dankbare Vaterland dem siegreichen Heere.“ Die Truppen riefen Hurrah! und präsentirten, die Musik spielte: Heil Dir im Siegerkranz, die Menschenmassen ringsum stimmten in den Jubel ein, die Glocken sämtlicher Kirchen trugen ihn zum sonnigen Herbsthimmel hinauf, die Artillerie drüben an der Unterspree dröhnte den Paß dazu — ein erhabener feierlicher Moment, der allen Festtheilnehmern unvergessen bleiben wird.

Mit dem Gesänge des Choral's: „Nun danket alle Gott“, schloß die Feier. Der Kaiser ritt darauf die Fronten der Truppen ab, beschäftigte die aufgestellten Inhaber der Kriegsbenehmungen und des eisernen Kreuzes, begrüßte huldvoll das auf den Tribünen postirte Publikum und nahm dann mit der Suite in der Siegesallee Aufstellung, um die Truppen defiliren zu lassen. Um 12 Uhr war die Feier beendet.

## Bermischtes.

\*\*\* [Eine Luftreise.] Nach einer Mittheilung des Vultber haben die Eigenthümer des „Newyork Daily Graphic“ mit dem bekannten Aeronauten, Professor Wise, einen Contract abgeschlossen, laut welchem sich dieser verpflichtet, einen Ballon herzustellen, in dem er mit seinem Assistenten und sechs oder acht anderen Personen die Fahrt über den atlantischen Ocean versuchen und trachten soll, England oder Irland binnen 60 Stunden zu erreichen. Die Kosten für Herstellung des Ballons und für dessen ganze Ausrüstung, welche sich auf 2000 Pfund Sterling belaufen, werden von Graphic bestritten; an den Ballon wird ein Rettungsboot angehängt, das mit Wasser und Lebensmitteln auf 30 Tage versorgt ist. Der Scientific American bringt nähere Details über diesen Ballon, welchen wir entnehmen, daß derselbe 4316 Yards (1 Yard = 1 1/23 Wiener Ellen) ungebleichten Baumwollstoffes mit 14,000 Yards langen Nähten erfordert, eine Tragfähigkeit von 11,600 Pfund besitzt, 600,000 Kubikfuß Gas faßt, jedoch wegen der Ausdehnung in den höheren Luftschichten nur mit 400,000 Kubikfuß gefüllt wird und daß die ganze Höhe von der Krone des gefüllten Ballons bis zum Boden der Gondel 160 Fuß beträgt. Die Fahrt wird als ein tollkühnes Wagniß bezeichnet, dessen Gelingen überhaupt nur dann möglich ist, wenn das Luftschiff die nötige Ausdauer besitzt, d. h. so lange als erforderlich wird, flott oder schwebend erhalten werden kann, worauf auch bei dessen Construction das Hauptaugenmerk gerichtet wurde. Bei der fast beständigen Luftströmung gegen Osten kann wohl angenommen werden, daß, wenn es gelingt, den Ballon lange genug flott zu erhalten, man ihn auch nach Europa bringen werde, doch wurde dem Professor Wise gerathen, vor der gefährlichen überleichen Fahrt, auf die beiläufig gleiche Entfernung einen Versuch über der Erde zu machen. Dieser findet aber, daß die östlichen Strömungen über der See beständiger und verlässlicher sind als über dem Lande und erklärt, daß er lieber Gefahr laufe, in das Meer zu stürzen, als an den Felsen der Gebirge zu zerbrechen. Er erwartet überdies — eine Gasausströmung von 15 Pfund per Stunde berückichtigend — das Luftschiff wenigstens zehn Tage lang flott zu erhalten, während für die ganze Fahrt nur drei Tage erforderlich sein würden.

## Anzeigen.

Täglich Concert- u. Gesangvorträge von der beliebten Sängergesellschaft Factig aus Böhmen.

J. L. Gieding.

Schüler und Schülerinnen für meine kleine Privatschule und einige Pensionäre nimmt freundlich auf

Therese Müller, geb. Fütterer, Hospitalstraße No. 1b.

# Local-Veränderung.

Mein Nähmaschinen-Depot befindet sich jetzt **Fischerstrasse No. 5 und 6**, im neu erbauten Hinterhause des Bäckermeister Herrn Mertens Eingang von der Schmiedestraße. Mit dieser Anzeige verbinde ich den Dank an meine geehrten Nähmaschinen-Consumenten, welche mich in meinem Unternehmen durch ihr Wohlwollen freundlichst unterstützt haben und hoffe auch in Zukunft durch reelle Bedienungswelse mir die Geneigtheit eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten. Im Anschluß lasse ich Specialitäten folgen und empfehle neben den schwereren dauerhaften Schneidermaschinen, Universal-Grober und Baaker, deren Schiffe nicht eingedelt zu werden brauchen, Original-Glas Howe jun. Littr. A. B. C. zu 35, 40 und 43 Zhl., verbesserte Elastic-Maschinen für Schuhmacher, Sattler und Hutmacher welche nicht nur schwerstes Leder, sondern auch den feinsten Mull arbeiten, ohne letzteren zusammenzuziehen, verbesserte Singer-Familien-Maschinen für Confection und Wäsche, Elisabeth- und Victoria-Doppelsteppstich-Handmaschinen, sowie einfadige Wilcox u. Gibbs. Letzt benannte Handmaschinen gebe nach wie vor in Miete. Da die Güte meiner Nähmaschinen hinlänglich bekannt ist, so empfehle ich mich zur Ausführung geneigter Aufträge mit dem Bemerken, daß ich, neben 3-5jähriger Garantie, die Kosten etwaiger Reparaturen das erste Jahr selbst trage.

Gustav Walter.  
Sachachtungsvoll

**Röhren.**  
Schmiedeeiserne, gußeiserne und Thouröhren und Verbindungstücke, beste Qualität,  
offeriert in allen Dimensionen die  
**Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen, Berlin, Prinzenstraße 71.**

**Öffentliche Arbeiten.**  
Behufs Ermittlung von Unternehmern zur Beschaffung von  
4000 m. Bordsteinen,  
680 cbm. gewöhnlichen Pflastersteinen,  
8000 m<sup>2</sup> Kopfsteinen

zur Pflasterung des Unterweges in Schmelz ist auf  
**Dienstag, den 18. September c.**, Vorm. 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten ein Submissions-Termin anberaumt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im gedachten Local zur Einsicht aus. Das ganze ausgebotene Steinquantum wird in 8 Loosen zu gleichen Theilen zerlegt. Die Offerten sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen im gedachten Termin abzugeben und sollen in Gegenwart der etwa Erschienenen um 12 Uhr geöffnet werden.

Memel, den 2. September 1873.

Der Kreisbaumeister  
**Meyer.**

Da ich Krankheitshalber meine Wirthschaft aufgeben, beabsichtige ich meine Pferde und mein Vieh per Auction zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf  
**den 10. September d. J.**  
hier selbst anberaumt.

Kuwertshof bei Ruh.

**F. W. Stantien.**

Dieselbst sind auch 14 Stück drei-, vier- und fünfjährige Ochsen zu verkaufen.

Eine größere Anzahl beim Verkauf ange-sammelter  
Reste Leinen, geklärt und ungeklärt,  
Reste Shirting,  
Reste Chiffon und Dimiti,  
Reste Grasleinen u. Handtücher,  
wie auch eine Anzahl einzelner Oberhemden und einzelner Steb- und Umlegefragen für Herren verkaufe, um damit vor der Abreise zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise.  
**H. Lachmanski,**  
aus Königsberg  
Memel: Marktstraße 3. u. 4.  
**NB.** Gebleichten Court- und Pique-parchend, wie auch ungebleichten Parchend zu noch nie gewesenem billigen Preisen.

Eine frischmilkende Kuh, mit oder ohne Kalb, ist zu verkaufen bei  
Fleischermeyer Klump, Schwanenstr. 25.

Feiner und Staubkämme von Büffelhorn, Gummi und Eisen in großer Auswahl empfiehlt  
**W. Schröder,** Schuhstr. No. 9.  
Zwei-Guldenstücke nehme ich für 19 Sgr. an.

**Pulver,**  
bestes, feinstes Schießpulver zur Jagd in Packeten und Blechbüchsen, wie auch grobkörniges zum Steinsprengen, empfiehlt zum soliden Preise  
**C. Lauser,**  
vormals J. A. Nicolaus.

Ein Kinderwagen, neu, auf Federn, mit eisernen Rren steht zum Verkauf  
Schlewiesstraße No. 23.

**Saiten,** beste Sorte aus Sachsen, feinstes Colophon, Saitenhalter, Wirbel, gute Stege, Violinbogen, lange Bogenhaare bei  
**Goldberg.**

**Mund-Harmonikas** für Kinder auch für Erwachsene, sehr schön und preiswerth. Blas- und Streich-Instrumente sowie einzelne Theile zu Musik-Instrumenten werden nach vorheriger Einsicht des Muster- und Preisbuches aufs Schnellste beliefert.

**Antwerpener Dachpfannen**  
Prima-Qualität  
per Schiff „Peter Kraft“, Capt. Kraft, empfang und verkauft billigt  
**Franz Born.**

Ein Medaillon ist im Schützengarten bei der Sedanfeier verloren worden. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Finderlohn abzugeben bei **A. A. C. E. R.,** Ober-Telegraphist.

Eine Wirthschafterin in gelegten Jahren wünscht in einer andern Stelle placirt zu werden. Schriftl. Meldungen werden in der Expd. d. Bl. unter W. R. erbeten.

**Einen ordentl. Hausmann**  
sucht  
**Albert Fischer.**

Ein ordentlicher Hausmann kann von gleich in Dienst treten.  
Thomas-Straße No. 3.

Ein Sohn ordentlicher Eltern vom Lande, mit den nöthigen Schulkenntnissen und der Littauischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten im Materialgeschäft bei  
**A. Funk** in Memel, Mühlendamm 22.

Einen ordentlichen Laufburschen sucht  
**L. Schulz,** grüne Apotheke.

Einige Bedienungsmädchen können sich melden in  
**S. S. J. O. U. C. I.**

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird gebraucht bei  
**H. O. E. F. M. A. N.,** Friedrichs-Abtheil.

Die obere Etage im südlichen Flügel des Börsegebäudes soll als Wohnung vermietet werden. Reflectanten können die Localitäten nach vorheriger Meldung bei dem Voten Köhler täglich in Augenschein nehmen und belieben ihre Wünsche in Bezug auf Einrichtungen dem unterzeichneten Vorsteheramt bis zum 8. September c. mitzutheilen.  
Memel, den 12. August 1873.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Ein Oberstübchen nebst Dachkammer ist an eine einzelne Dame zu vermieten bei  
**Stöcker,** neuer Park No. 3.

Ein obere Wohnung hat von gleich zu vermieten  
**W. S. C. H. A. D. E.** am Triangel.

Zwei kleine Speicherräume, nahe der Dange, hat billig zu vermieten  
**C. S. A. B. L. O. W. S. T. N.**

**Ein Ladenlocal**  
nebst allen Bequemlichkeiten ist von sogleich zu verpachten  
Friedrichs-Abtheil No. 16.  
Zu erfragen  
**G. R. S. C. H. L. E. G. E. L. B. E. R. G. E. R.**

Ein großer Laden nebst Hinterstube, sowie zwei Wohnungen von 2 und 3 Stuben, Küche, Kammer, Keller, Holzstall und Bodenraum hat von sogleich oder später zu vermieten Friedrich-Wilhelmsstraße 11  
**G. R. S. C. H. L. E. G. E. L. B. E. R. G. E. R.**

**Concurs-Öffnung.**  
Königliches Kreis-Gericht zu Memel.  
Erste Abtheilung.

Memel, den 1. September 1873, Vormittags 12 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kaufmann Carl Herrmann Jäger zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **26. August c.** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **D. O. B. E.** zu Memel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

**9. September c., Vormittags 11 Uhr,** vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **1. October c.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **4. October c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

**7. October c., Vormittags 11 Uhr,** vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Grünhagen, im Audienz-Zimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **4. November c.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den

**8. November c., Vormittags 10 Uhr,** vor dem genannten Commissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **S. C. H. L. E. P. S.,** **L. A. U.** **M. E. N. H. Ö. F. E. R.** und der Justizrath **V. O. C. K.** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 1. September 1873.

**Königl. Kreisgericht.**  
Erste Abtheilung.  
Memel, den 2. September 1873.  
Die Grasnutzung auf dem neuen Park (früher alter Kirchhof) soll auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf  
**Freitag, den 12. September c.,**  
Vormittags 11 Uhr,  
vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Verückichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.  
Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kälf** in Memel.